

Medikamente für Mayas

Politiker besuchen Guatemala / Zehn Jahre Partnerschaft

Zehn Jahre besteht die Projektpartnerschaft des Landkreises Göttingen mit der Maya-Organisation „Coddimm“. Jetzt waren drei Kreistagspolitiker in Guatemala.

VON ULRICH SCHUBERT

Göttingen. „Das Haus, die Zimmer, die Webstühle, die Wasserversorgung – es gibt nur einen Lehmbooden – sind so primitiv und einfach, dass es für uns kaum vorstellbar ist, darin zu leben.“ Immer wieder beschreibt Göttingens Bürgermeister Wilhelm Gerhardy (CDU) in seinem Reisetagebuch neben einer faszinierenden Landschaft und fröhlichen Bevölkerung auch fühlbar die Not in Guatemala. Eine Not, die Gerhardy mit den Kreistagsabgeordneten Sigrid Jacobi (CDU) und Norbert Hasselmann (Grüne) zumindest ein wenig lindern konnten: Statt eigener Wäsche haben sie 60 Kilogramm Medikamente und ein Ultraschallgerät auf eine gemeinsame Reise nach Comalapa mitgenommen und einer Gesundheitsstation übergeben. Die Tour war „auf eigene Kosten“ organisiert worden.

Seit 1998 tragen die drei Kreistagspolitiker die Partnerschaft durch ihre Zuschuss-Beschlüsse mit. Hasselmann ist zudem Vorsitzender des Göttinger „Vereins zur Förde-

rung der Partnerschaft mit den Mujeres Mayas“ (VMM). Die jetzige Reise in das „vielfach gesplante Land“ in Südamerika hat bei Gerhardy trotz der langen Partnerschaft „tiefe nachhaltige Eindrücke hinterlassen“. Und Jacobi zeigte sich „beeindruckt von der Fröhlichkeit der Frauen dort, auch wenn sie um das Nötigste in ihrem Alltag immer wieder kämpfen“.

Comalapa liegt im zentralen Hochland Guatemalas,

die Region ist geprägt von Mangel: schlechte Gesundheitsversorgung, fehlende Grundversorgung wie Wasser und Energie, kaum Schulen. Der VMM hat in den vergangenen Jahren in Comalapa eine Gesundheitsstation aufgebaut und finanziert dort den Einsatz Deutscher Ärzte. Außerdem hat der Verein – mit Hilfe des Kreistages – eine Schule und ein Trinkwasserprojekt initiiert.



Projektbesuch: Jacobi, Hasselmann und Gerhardy (hinten von links) mit Schwester Rosalia Chex in der Krankenstation in Comalapa.

EF